

Trockenheit, Turbo-Herbst und Spitzenqualität: Der Weinjahrgang 2020 in den deutschen Anbaugebieten

Sachsen 493 Hektar

Mitte April konnte man in Sachsen vielerorts eine mysteriöse Beobachtung machen: Nachts brannten in manchen Weinbergen Kerzen und kontrollierte kleine Feuer. Die Winzer hatten sie zum Schutz gegen die Frostnächte angezündet. Denn die Reben waren bereits ausgetrieben und somit den kalten Temperaturen schutzlos ausgeliefert. Andere Winzer versuchten, mit kleinen Windrädern in den Weinbergen die eiskalte Luft am Boden mit wärmeren Schichten darüber zu vermischen. Leider retteten derlei Maßnahmen nur einen kleinen Teil der Trauben, den ansonsten gab es im ganzen Anbaugebiet teils kräftige Frostschäden. Im Sommer trafen auch noch lokale Unwetter mit Hagel die Weinberge, dazu kam die für 2020 typische Trockenheit. Es war wahrlich kein einfaches Jahr für Sachsens Winzer. Die Folgen zeigten sich schließlich im Herbst: Die Lesemenge lag nach der letzten Schätzung bei einer Weinmosternte von 21.000 Hektolitern 19 Prozent unter der Vorjahresmenge und fünf Prozent unter dem langjährigen Mittel. Ein Trost für die meisten Winzer war die Qualität der Trauben. Die Jungweine zeigen sich bereits ausgesprochen ausbalanciert und harmonisch. So wird der Sachsenwein aus dem Jahr 2020 zu einer noch größeren Rarität, als er ohnehin schon ist.